

22. bis 28. Januar 2016: Heimtückisches Altschneeproblem und erste Nassschneelawinenperiode des Winters

Nach einem viel zu warmen Dezember und nur drei Wochen mit winterlichen Temperaturen und Neuschnee stieg die Temperatur bereits Ende Januar erneut auf frühlingshafte Werte. Während sich an steilen Sonnenhängen kleine Nass- und Gleitschneelawinen lösten, bestimmte an schattigen Nordhängen das Altschneeproblem die Lawinensituation. Es wurden einige gefährlich grosse Lawinen durch Personen ausgelöst (Abb. 1). Bei einer dieser Lawinenabgänge verstarb eine Person.



Abb. 1: Durch Personen fernausgelöste Lawine in einem NE-Hang auf 2420 m an der Alp Tea (Tschlin/GR). Die Lawine brach im bodennahen schwachen Altschnee an. Es wurde niemand erfasst (Foto: T. Villars, 27.01.2016).

Wetter- und Lawinensituation

Freitag, 22.01.2015: sonniger Wintertag

Wie schon am Vortag, war auch der Freitag sonnig und meist schwachwindig. Die Lawinengefahr nahm langsam ab. Vereinzelt wurden Lawinenauslösungen durch Personen gemeldet (Abb. 2).



Abb. 2: Zwei Tourengerer lösten in der Abfahrt in der Westflanke des Bunderspitz (2546 m, Adelboden/BE) eine kleine Schneebrettlawine aus. Diese riss teils bis in die Altschneedecke hinein. Vermutlich kamen die beiden Personen mit dem Schrecken davon und wurden nicht von der Lawine erfasst (Foto: P. Allenbach, 22.01.2016).

Samstag, 23.01.2015: starker Wind in der Höhe

In der Nacht auf Samstag setzte zuerst in den Voralpen, später auch in hohen Lagen und im Hochgebirge mässiger bis starker West- bis Nordwestwind ein. Dieser brachte im Norden wenige Zentimeter Neuschnee, sonst blieb es trocken. Der teils noch lockere Schnee der vergangenen Tage und Wochen wurde durch den Wind verfrachtet. Die entstandenen Tribschneeansammlungen waren meist nur klein und stabilisierten sich rasch. Nur vereinzelt wurde gemeldet, dass sie als Lawine ausgelöst werden konnten. Das Hauptproblem bei der Beurteilung der Lawinengefahr blieben die bodennahen Schwachschichten.

Sonntag, 24.01. bis Donnerstag, 28.01.2015: Altschneeproblem und Gleitschneelawinen

In den Folgetagen war es meist trocken, zeitweise sonnig und der Wind meist nur schwach bis mässig. Markant war der starke Anstieg der Nullgradgrenze (Abb. 3). Diese lag am Montag und Dienstag bei knapp 3000 m, und war damit eher April- als Januar-typisch. Auf der 1660 m hohen Cimetta im Tessin wurde mit +13.9 °C gar ein neuer Temperaturrekord für einen Januartag in der 33-jährigen Messreihe verzeichnet (Tagesaktualität MeteoSchweiz).

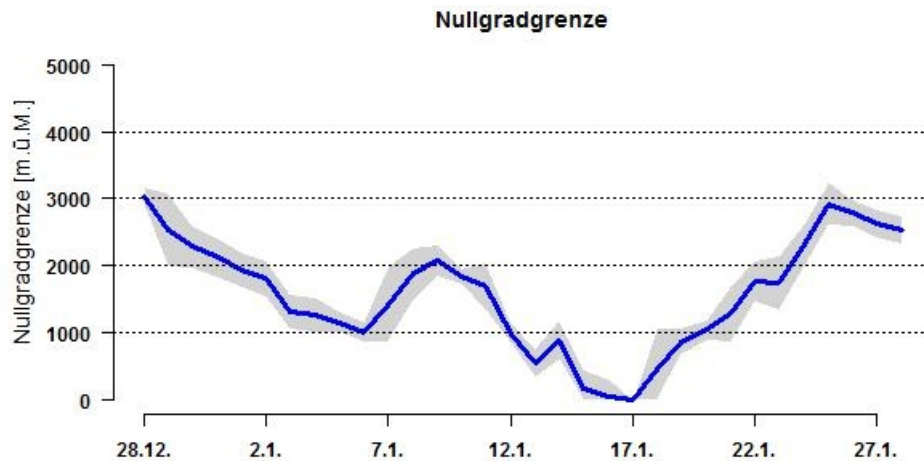


Abb. 3: Verlauf der Nullgradgrenze zwischen Ende Dezember und dem Ende dieser Berichtsperiode (22.-28.01.). Die Nullgradgrenze stieg nach nur drei ‚winterlichen‘ Wochen bereits Ende Januar wieder gegen 3000 m (Informationen zur Berechnung der Nullgradgrenze)

In tiefen Lagen des Alpennordhangs schmolzen die letzten Reste der sehr dünnen Schneedecke rasch weg. Mit der Erwärmung und teils starken Sonneneinstrahlung durchfeuchtete die Schneedecke an sehr steilen, besonnten Hängen. Es lösten sich zahlreiche oberflächliche Nassschneerutsche und kleine, selten auch mittlere Gleitschneelawinen (Abb. 4 und 5).

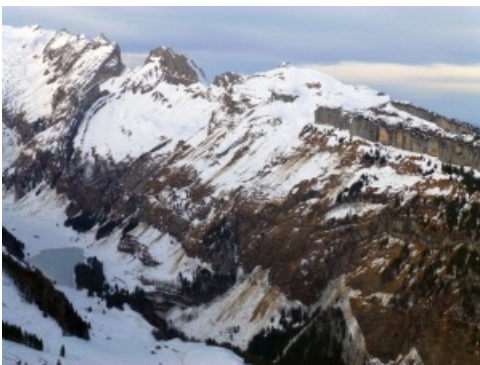


Abb. 4: Gleit- und Nassschneelawinen lösten sich an sehr steilen, besonnten Hängen, wie hier in Südosthängen im Alpsteingebiet (Blick von der Alp Sigel/Al, links; Foto: J. Ulmann, 27.01.2016, Bild gross) und in den Südhängen der Rochers des Gangeries oberhalb des Lac de Salanfe (Evionnaz/VS, rechts; J.L. Lugon, 25.01.2016, Bild gross).

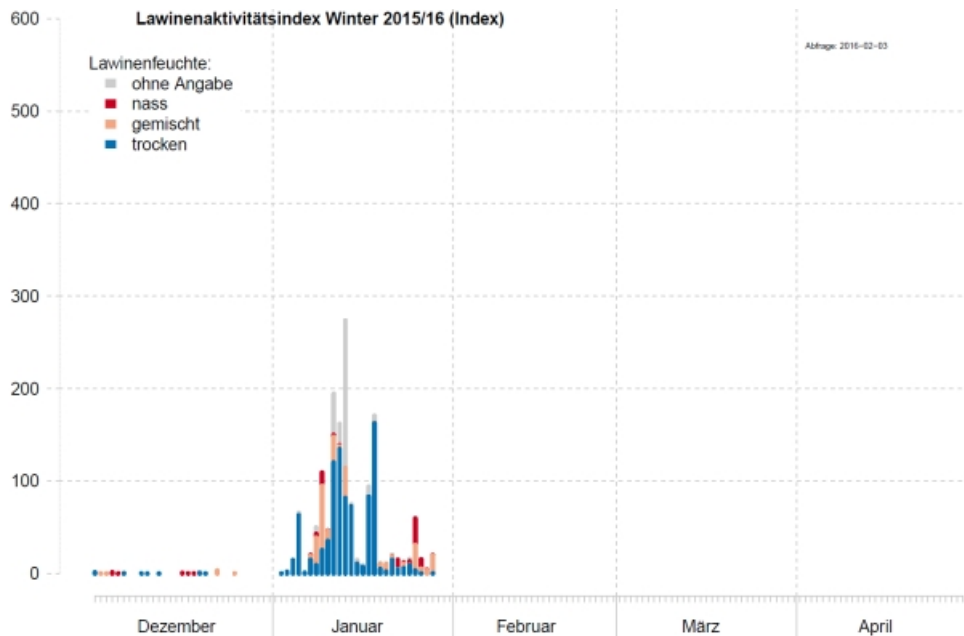


Abb. 5: Dimensionsloser Lawinenaktivitätsindex. Dafür werden alle gemeldeten Lawinen nach Grösse, Anzahl und Auslöseart gewichtet. Am wärmsten und sonnigsten Tag, am 25.01. lösten sich besonders aus sehr steilen Südhängen meist kleine Nass- und Gleitschneelawinen. Dieser Tag kann in der Grafik mit dem etwas höheren roten Balken am Ende der Reihe erkannt werden. Wie wird der Index berechnet?

Für Tourengänger und Variantenfahrer entwickelten sich die Lawinenverhältnisse zunehmend günstig. Im Vordergrund stand dabei in allen Regionen das Altschneeproblem. Lawinenauslösungen waren relativ selten, aber dort, wo Personen Lawinen auslösten – meist an Übergängen von viel zu wenig Schnee und besonders in den östlichen Gebieten Graubündens – riss die gesamte Schneedecke bis zum Boden aus. Diese Lawinen wurden gefährlich gross (Abb. 6 und 7).



Abb. 6: Es wurden relativ wenige Lawinenauslösungen gemeldet. Allerdings waren die gemeldeten teils grossflächig und brachen in den bodennahen Schwachschichten, wie hier am Jägglisch Horn (NE, 2250 m; St. Antönien/GR). Die Tourengänger befanden sich zum Zeitpunkt der Lawinenauslösung in flachem Gelände am linken oberen Bildrand (Foto: S. Felix, 22.01.2016).



Abb. 7: Hochwang (N-NW, 2300 m; Trimmis/GR). Auch diese Lawine wurde fernausgelöst, die Tourengänger standen zum Auslösezeitpunkt an sicherer Stelle. Die Anrissbreite dieser Lawine betrug mehrere hundert Meter (Foto: M. Scheel, 27.01.2016).

Schneehöhe am 28. Januar

Nach den Schneefällen in den ersten drei Januarwochen blieb diese Wochenberichtsperiode meist trocken und teils frühlingshaft warm. Die Schneehöhen waren damit in den meisten Regionen weiterhin unterdurchschnittlich und die Verhältnisse zum Skitouren und Variantenfahren teils eingeschränkt (Abbildung 8). Einzig im westlichen Unterwallis entsprach die Schneehöhe in hohen Lagen in etwa dem langjährigen Mittelwert (Karte relative Schneehöhe). In den übrigen Gebieten des Alpennordhangs und des Wallis lag nur rund 60 bis 90% der üblichen Schneemenge, weiter im Osten, und speziell am Alpensüdhang (10 bis 30%) war die Schneehöhe in allen Höhenlagen noch stärker unterdurchschnittlich. In Juf (Avers/GR) lag am 28. Januar noch nie in der 22-jährigen Messreihe so wenig Schnee wie dieses Jahr. Auch an den Messstationen in Zuoz und Maloja im Oberengadin (GR), und in Robiei (TI) wurde nur einmal bzw. zweimal in der Vergangenheit weniger Schnee an einem 28. Januar registriert (Oberengadin im Januar 2002, in Robiei im Januar 1989 und im Januar 2002).



Abb. 8 links: Zwar entwickelte sich die Lawinensituation vielerorts günstig, für Touren in mittleren Lagen blieben die Schneeverhältnisse allerdings oft unbefriedigend bzw. verschlechterten sich gar noch, wie hier im Aufstieg zum Niesen (Diemtigen/BE; Foto: C. Caduff, Bild gross). Rechts: Im Oberengadin sind wegen ausserordentlich wenig Schnee derzeit Alternativen zu Ski- und Schneeschuhtouren willkommen. Schwarzeis auf den Oberengadiner Seen lädt zum Skaten und Kiten ein (Foto: K. von Salis, 27.01.2016, Bild gross).

Lawinenunfälle

Am Sonntag, 24.01. ereignete sich am Latrejespitz (Äschi bei Spiez/BE) ein Lawinenunfall, bei welchem eine Person starb (Medienmitteilung Kantonspolizei Bern). Damit verloren seit Oktober 2015 sechs Personen bei Lawinenunfällen ihr Leben (Unfalltabelle).

Bei drei weiteren Unfällen – an der Pointe de Savolaires (Bex/VD), am Faltschonahorn (Vals/GR) und am Roc d'Orzival (Anniviers/VS) wurden Personen mitgerissen. Eine Person wurde dabei schwer verletzt. Zudem wurden aus Sicherheitsgründen zwei Lawinenablagerungen durch die Rega und/oder Alpine Rettung ARS abgesucht, um sicherzustellen, dass keine Personen verschüttet waren.

In drei Fällen verschütteten kleine Gletschneelawinen Strassen. Dabei entstand kein Schaden.

Bildgalerie



Durch die geringe Eigenlast kommt es bei warmen Temperaturen oft zu einer viskosen Verformung des Schnees, wobei die Kohäsion zwischen den einzelnen Schneekristallen dafür sorgt, dass sich das Band der Schwerkraft widersetzt (Foto: P. Diener, 22.01.2016)



Der Gantrisch (2176 m) im letzten Abendlicht. Aufgenommen vom Bürgle (2165 m), Rüschegg, BE (Foto: A. Zeller, 24.01.2016)



Oberhalb von Alt St. Johann (SG) auf rund 1000 m verschüttet ein Gleitschneerutsch eine bereits gesperrte Strasse (Foto: R. Kessler, 21.01.2016)



Kleine, durch Personen ausgelöste Triebsschneeansammlung unterhalb des Gemschberges (2658 m) bei Grindelwald, BE (Foto: T. Robertson, 21.01.2016)



Aufgrund der verbreitet hohen Temperaturen kam es vielerorts zu Gleitschneerutschen. Je glatter der Untergrund, desto eher musste mit dem Auftreten von Schneegleiten im Steilgelände gerechnet werden. Niesengrat, BE (Foto: P. Allenbach, 22.01.2016)



Pulverschnee, Skitourenzügler und Fels. Perfekte Bedingungen unterhalb der Lobhörner (2565 m) bei Lauterbrunnen, BE (Foto: R. Laan, 22.01.2016)



Pulvertraum bei strahlendem Winterwetter am Fontanabran (2703 m), Salvan, VS (Foto: J.L. Lugon, 22.01.2016)



Die Schneeoberfläche von heute ist die mögliche Schwachschicht von morgen - glitzernder Oberflächenreif bei Peil, Vals, GR (Foto: U. Berni, 23.01.2016)



Panorama vom Niesen (2362 m) in Richtung Thunersee und gen Norden (Foto: C. Caduff, 24.01.2016)



Südseitig konnte die Sonne insbesondere in steileren Hanglagen die Schneedecke bereits anfeuchten, was oft zu einem dünnen, skifahrerisch ungünstigen Schmelzharschdeckel führte. Niesen, Reichenbach im Kandertal, BE (Foto: C. Caduff, 24.01.2016)



Piz Turba (3018 m) vom Motta da Sett (2637 m) aus fotografiert. Am östlichen Alpensüdhang liegt aussergewöhnlich wenig Schnee (Foto: H.P. Capon, 24.01.2016)



Am Wochenende vom 23. und 24. Januar wurde der lockere Schnee vielerorts von starken Winden aus westlichen Richtungen verblasen und es bildeten sich, wie am Faulhorn (2681 m) zu sehen, meist gut erkennbare Tribschneepakete. Grindelwald, BE (Foto: L. Dürr/ SLF, 24.01.2016)



Perfekte Tourenbedingungen am Pizzo Pesciora im Walliser Obergoms (Foto: G. Meneghello, 24.01.2016)



Eindrückliche spontane Lawine oberhalb der Engstigenalp (Adelboden, BE) auf etwa 2350 m (Foto: A. Vizeli, 24.01.2016)



Gipfelpanorama am Hasenmatt (1445 m) im Jura, Selzach, SO (Foto: J. Lucht, 25.01.2016)



Winterlandschaft im Chablais: Im Bild das Maiensäss Van d'en Haut oberhalb Salvan, VS (Foto: J.L. Lugon, 25.01.2016)



Die Gletscherspalten auf dem grossen Aletschgletscher am Fusse des Eggishorns (2927 m) sind noch kaum überdeckt, Bettmeralp, VS (Foto: G. Sanga, 26.01.2016)



Ausblick vom Pra de Cray (2197 m) in Richtung Château-d'Oex (VD), wo zahlreiche Heissluftballons im Rahmen des jährlichen Ballonfestivals in die Lüfte steigen (Foto: L. Scyboz, 26.01.2016)



Die Ortschaften Martigny und Fully am Rhoneknie im Kanton Wallis. Auch auf der Pointe Ronde auf 2655 m ist Schnee Mangelware, Martigny-Combe, VS (Foto: J.L. Lugon, 27.01.2016)

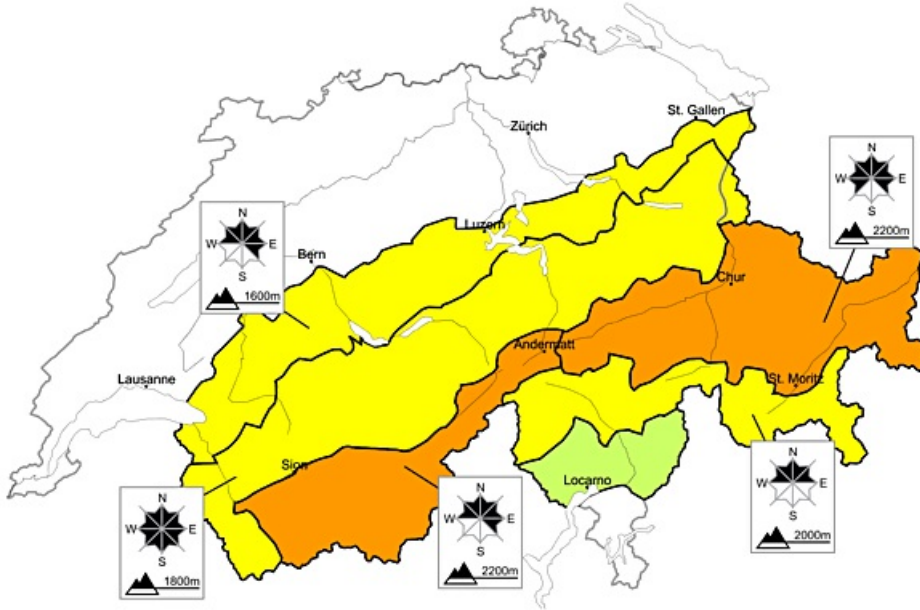


Ungewöhnlich niedrige Schneehöhe am Berninapass - die aktuelle Schneehöhe liegt rund 100 cm unter dem langjährigen Mittel. Berninapass, Poschiavo, GR (Foto: webcam www.valtline.it)

Gefahrenentwicklung

Lawinenbulletin für Freitag, 22. Januar 2016

01.1.2016 07:12



Lawinenbulletin für Samstag, 23. Januar 2016

01.1.2016 07:12

